

aufgefaßt worden; dieser komme als Dichter des bekannten Heldenepos Waltharius überhaupt nicht in Betracht¹⁾, es sei vielmehr 100 Jahre früher anzusehen, und das von Ekkehart IV. erwähnte Gedicht sei etwas ganz anderes und handle über den im Chronicon von Novalesa auftretenden Mönch Waltharius. Angesichts der Tatsache, daß die Möglichkeit zur Debatte gestellt wird, das Gedicht sei den Poetae aevi Carolini zuzurechnen und gehöre demnach in die Ausgabe derselben, habe ich mich veranlaßt gesehen, noch einmal zu der Frage Stellung zu nehmen, und mich auf Grund erneuter Prüfung entschlossen, den Waltharius in den Nachträgen zu den Karolingern zu drucken, zumal von mehr als einer Seite dringend betont wurde und wird, man könne das Gedicht in unserer monumentalen Sammlung nicht missen, und ich selbst im Grunde die Berechtigung dieses Wunsches nicht bestreiten kann. Die Ausgabe liegt druckfertig vor; doch möchte ich zur Entlastung das Thema hier noch einmal behandeln und vor dem endgültigen Druck Gelegenheit geben, Bedenken zu äußern. Leider liegt Wolfs Vortrag noch nicht gedruckt vor, und aus technischen Gründen ist es mir nicht möglich, das Erscheinen abzuwarten, ich bitte aber die Leser ihn später selbst einzusehen.²⁾ Ich habe nur ein Stenogramm des Vortrages, in dem natürlich manches gekürzt sein kann oder auch sonst nicht recht zur Geltung kommt.³⁾

¹⁾ Die Gerechtigkeit erfordert darauf aufmerksam zu machen, daß manche der von Wolf vertretenen Gedanken schon von J. Flach: *Revue des études historiques* 82, 1916, 297 ff. ausgesprochen worden sind: *Revendication contre l'Allemagne du poème de Gauthier d'Aquitaine (Waltharius)*. Der Aufsatz ist in einer so widerwärtigen Form abgefaßt, daß man ihn nur mit Widerwillen liest; so ist es wohl gekommen, daß man das Gute, das immerhin auch darin enthalten ist, nicht hinreichend beachtet hat, wenigstens ist es mir so ergangen. In Deutschland hat R. Reeh, *Zur Frage nach dem Vf. des Walthariliedes* (Zs. f. d. Ph. 51, 1926, 413 ff.) seine Stimme erhoben, aber sich dadurch um die Wirkung seiner Ausführungen gebracht, daß er sich nicht hinreichend in der sonstigen lateinischen Literatur der Zeit umgesehen hat. Wenn H. Schneider, *Germ. Heldensage* 1, 1928, 59 Reehs Bedenken ganz kurz abtut, so ist das doch wohl nicht berechtigt.

²⁾ Er erscheint in den *Studia Neophilologica* 13, Uppsala.

³⁾ Kurz vor dem Beginn des Druckes geht mir durch die Güte des Vf. der erste Teil desselben zu: *Der mittellateinische Waltharius und Ekkehard I.*